

+++ MEDIZIN-TELEGRAMM +++

Vielfalt bewusst gestalten – wie Palliativversorgung alle Menschen erreichen kann

19. Mai 2025 – Ob Herkunft, Alter, Geschlecht, Sprache, Religion oder körperliche und geistige Voraussetzungen – unsere Gesellschaft ist vielfältig. Diese Vielfalt zeigt sich auch am Lebensende. Doch die Realität in der Versorgung zeigt: Wer nicht der vermeintlichen gesellschaftlichen Mehrheitsnorm entspricht, sieht sich auch hier häufig mit Barrieren konfrontiert. Diese hochaktuelle Problematik nahm das 119. Aachener Hospizgespräch in den Blick, das rund 200 Fachleute aus Politik, Medizin, Pflege, Sozialarbeit, Seelsorge, Wissenschaft und Ehrenamt zusammenbrachte.

Ziel des Kongresses war es, gemeinsam darüber nachzudenken, wie eine diskriminierungssensible und gerechte Hospiz- und Palliativversorgung für alle Menschen gelingen kann – unabhängig von Herkunft, Sprache, Identität oder Lebensweise. Thematische Schwerpunkte bildeten Anti-Bias-Ansätze, Empowerment, diversitätssensible Versorgungskonzepte sowie Praxisbeispiele. In einem Workshop etwa ging es darum, wie stereotype Denkweisen erkannt und reflektiert werden können – ein wichtiger Schritt hin zu vorurteilsbewusstem Handeln. Andere Formate zeigten, wie Einrichtungen ihre Strukturen inklusiver gestalten und welche Kompetenzen Fachkräfte benötigen, um Vielfalt nicht nur zu tolerieren, sondern aktiv einzubeziehen. Dabei wurde auch deutlich: Diversität lässt sich nicht durch Standardlösungen abbilden – gefragt sind individuelle Antworten, Offenheit und Mut zur Veränderung.

Diskriminierung kann in existenziellen Lebensphasen besonders folgenreich sein – gerade weil Betroffene in diesen Situationen oft besonders verletzlich und auf Unterstützung angewiesen sind. Um dem zu begegnen, braucht es nicht nur gerechte Strukturen, sondern auch eine Haltung der Offenheit und Reflexion. Pflegekräfte, Ärztinnen, Seelsorgende und andere Beteiligte müssten sich aktiv mit den eigenen Vorannahmen auseinandersetzen, sensibel kommunizieren, Ungewohntes zulassen und Unsicherheiten ansprechen können – betonten viele der Referentinnen und Referenten.

„Der Vielfalt in unserer Gesellschaft in der Hospiz- und Palliativversorgung angemessen Rechnung zu tragen, ist ein Thema, mit dem wir selbst noch auf dem Weg sind“, sagte Veronika Schönhofer-Nellessen, Leiterin des Bildungswerkes Aachen, der Servicestelle Hospiz und Geschäftsführerin des Vereins Palliatives Netzwerk für die Region Aachen e. V. „Deswegen verstehen wir uns hier als Lernende. Umso wichtiger ist es für uns, auf Expertise aus Wissenschaft und Praxis zurückzugreifen, um die Hospiz- und Palliativbewegung diversitätssensibler weiterzuentwickeln.“

Prof. Dr. Roman Rolke, Direktor der Klinik für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Aachen, wies darauf hin, dass sich die Praxis dieser Herausforderungen täglich stelle: „Ich erlebe auf meiner Station jeden Tag, wie unterschiedlich Menschen sind und was das für ihre letzte Lebensphase und auch für das multiprofessionelle Betreuungsteam bedeutet. Deshalb treiben wir in Aachen auch das Konzept der *Caring Community* voran – und die Anerkennung und Berücksichtigung von Diversität muss ein zentraler Teil davon sein.“

Als Beispiel dafür, wie Barrieren abgebaut und Zugänge erleichtert werden können, wurde der Gesundheitskiosk der StädteRegion Aachen vorgestellt. Dort finden Menschen niedrigschwellige Beratung rund um Gesundheit, Pflege und soziale Fragen – unabhängig von ihrer Herkunft, Bildung oder Sprache. Solche Angebote seien ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu mehr Chancengerechtigkeit auch am Lebensende.

Am Ende des Kongresses stand die Erkenntnis: Wer diversitätsassoziierte Barrieren abbauen will, muss sie zuerst erkennen – und bereit sein, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Es braucht Schulungen, Austausch mit kompetenten Stellen und eine offene Haltung in allen Berufsgruppen. Nur so kann eine Palliativversorgung entstehen, die allen Menschen ein würdevolles Leben bis zuletzt ermöglicht.

Über die Aachener Hospizgespräche

Der bundesweite Kongress mit jährlich bis zu 400 Teilnehmern zu aktuellen Themen der hospizlichen wie palliativen Versorgung findet seit 2006 einmal jährlich im Rahmen der Aachener Hospizgespräche statt. Die organisierende Servicestelle Hospiz für die StädteRegion Aachen wurde aus den Aachener Hospizgesprächen heraus ins Leben gerufen, um die Koordination der Hospizgespräche und des Netzwerkes zu übernehmen, Fortbildungen anzubieten, die Öffentlichkeitsarbeit weiterzuentwickeln und am Hospiztelefon zu beraten. Unterstützt wird der bundesweite Kongress von der Grünenthal GmbH, der Caritas-Gemeinschaftsstiftung für das Bistum Aachen und der StädteRegion Aachen.



v.l.n.r.: Veronika Schönhofer-Nellessen, Dr. Stephan Frings, Prof. Helen, Kohlen, Prof. Theda Borde, Jelena Iyassu, Andrea Klebingat und Prof. Dr. Roman Rolke.

Copyright: Andreas Schmitter

Quelle

119. Aachener Hospizgespräch, 10. Mai 2025

+++ MEDIZIN-TELEGRAMM +++